

Hilfe, den Spagat zu meistern

Eine aktuelle Studie zeigt: Zuschüsse zu haushaltsnahen Dienstleistungen könnten Wirtschaft und Gesellschaft positiv beeinflussen

Interview: Daniela Lorenz

Seit Jahren bemühen sich Politik und Wirtschaft um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Koalitionsvertrag wird dazu der Punkt Zuschüsse für haushaltsnahe Dienstleistungen aufgeführt. Eine Studie, die Prognos und Forsa im Auftrag des Dienstleistungskonzerns Edenred durchgeführt haben, belegt die positiven Effekte, die eine Förderung haushaltsnaher Dienstleistungen hätte. Der Auftraggeber der Studie

lem auch, um mehr Zeit mit der Familie verbringen zu können. Die Förderung von haushaltsnahen Dienstleistungen schafft die nötigen Voraussetzungen, um die begrenzte somit gewonnene Zeit gezielter zu nutzen.

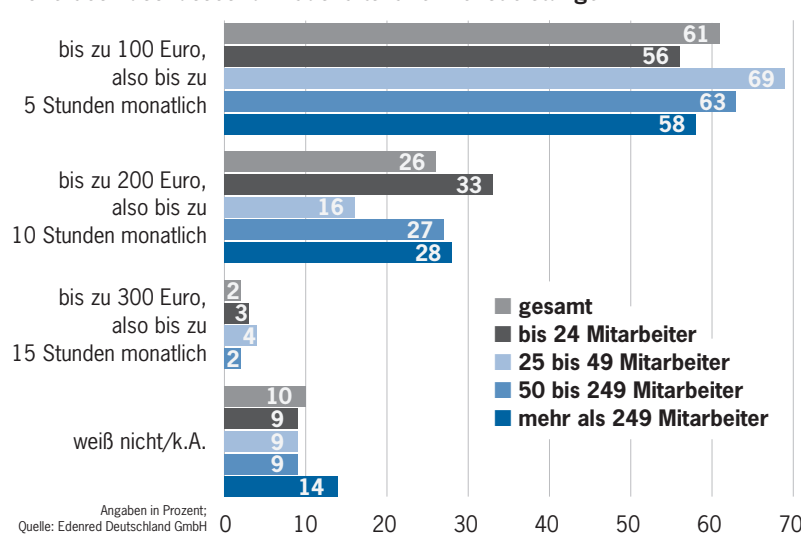
DHZ: Die Studie analysiert zwei Fördermodelle. Welche sind das?

Lisa Krämer: Wir haben ein Modell mit steuerbegünstigten Arbeitgeberzuschüssen untersucht. In diesem Modell werden die Unternehmen als Förderer der Inanspruchnahme haushaltsnaher Dienstleistungen für ihre Mitarbeiter miteinbezogen. Der Staat beteiligt sich nur indirekt durch den Verzicht auf Einnahmen bei Steuern und Sozialabgaben. Das andere Modell funktioniert ausschließlich mit öffentlichen Zuschüssen. So können auch Bevölkerungsgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf und niedrigem Einkommen erreicht werden. Um eine möglichst breite Nutzergruppe zu erreichen, kann eine Kombination aus beiden Modellen sinnvoll sein.

DHZ: Was sind die volkswirtschaftlichen Potenziale einer Förderung?

Krämer: Hier muss man zwischen den direkten und indirekten volkswirtschaftlichen Effekten differenzieren. Um die direkten Effekte quantifizieren zu können, werden den fiskalischen Kosten der Förderung zum einen die Rückflüsse in Form von erhöhten Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen gegenübergestellt und zum anderen Einsparungen bei

Höhe des Zuschusses für haushaltsnahe Dienstleistungen



Transferzahlungen, die durch zusätzliche legale Beschäftigung bei den Dienstleistern entstehen. Im Fall der beiden betrachteten Fördermodelle führt das Modell mit Arbeitgeberzuschüssen unterm Strich zu einem positiven volkswirtschaftlichen Saldo, während die verhältnismäßig hohen Kosten eines rein öffentlich geförderten Modells nicht vollständig durch die Einnahmefekte refinanziert werden können. Unsere Analyse der indirekten volkswirtschaftlichen Effekte macht deutlich, dass sich eine Förderung mittel- bis langfristig dennoch lohnen kann. Wir haben hierbei sechs positive Effekte identifiziert.

DHZ: Welche sind das?

Krämer: Das sind die Ausweitung von Beschäftigungsverhältnissen der Nutzer haushaltsnaher Dienstleis-

tungen, erhöhte Mehrwertsteuereinnahmen durch höhere Kaufkraft der zusätzlichen Beschäftigten, die Abmilderung des Fachkräftemangels, verbesserte Karriereperspektiven von Frauen, eine erhöhte Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie positive betriebswirtschaftliche Effekte in den Unternehmen.

DHZ: Was kann die finanzielle Förderung haushaltsnaher Dienstleistungen bewirken?

Aubry: Sehr viel. Eine finanzielle Förderung haushaltsnaher Dienstleistungen trägt entscheidend dazu bei, den Spagat zwischen Familie und Beruf zu meistern. Insbesondere Frauen können durch die Unterstützung im Haushalt entlastet werden, damit sie mehr Zeit für die Familie oder auch zum Erreichen ihrer beruf-

lichen Ziele haben. Darüber hinaus kann die Förderung auch dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Außerdem kann ein Zuschuss die Preislücke zwischen Schwarzmarkt und legalen Angeboten schließen. Dadurch könnten über 200.000 legale Arbeitsplätze im niedrig qualifizierten Lohnbereich geschaffen werden.

DHZ: Welche Vorteile hätten Arbeitgeber, wenn sie Zuschüsse an ihre Mitarbeiter vergeben?

Aubry: Arbeitgeber profitieren in vielerlei Hinsicht. Sie ermöglichen ihren Mitarbeitern im Allgemeinen mehr Zeit – sei es für Freizeit und Familie oder zur Weiterentwicklung im Beruf. Darüber hinaus können sie durch die Zuschüsse ihre Arbeitgeberattraktivität steigern und Mitarbeiter binden. Betriebswirtschaftlich ist interessant, dass familienfreundliche Maßnahmen nachweislich die Rendite steigern können.

DHZ: In anderen europäischen Ländern gibt es diese Modelle schon. Wie sehen sie dort aus?

Aubry: In Frankreich hat man mit der Einbindung von Unternehmen gute Erfahrungen gemacht. Das dortige Modell wird durch Arbeitgeberzuschüsse und eine staatliche Förderung finanziert und Nutzer können den Gutscheinwert mit eigenen Zahlungen aufstocken. Unternehmen werden in Frankreich Steuervorteile auf die Zuschüsse gewährt. Dass Arbeitgeberzuschüsse neben staatlicher Förderung nötig sind, verdeutlichen die Erfahrungen aus Belgien:

Dort ging die alleinige Stabilisierung des Marktes für haushaltsnahe Dienstleistungen durch öffentliche Gelder mit massiven Staatsausgaben einher.

DHZ: Könnten sich auch kleine Unternehmen die Zuschüsse leisten?

Aubry: Die Umfragen haben gezeigt, dass circa 50 Prozent der kleinen und mittelständischen Unternehmen bereit wären, ihre Mitarbeiter mit Zuschüssen zu unterstützen.

„Eine Förderung kann sich mittel- bis langfristig lohnen.“

Lisa Krämer



Foto: Prognos AG/FOTOS Koral

DHZ: Ihr Fazit, was empfehlen Sie?

Aubry: Wir befürworten ein Zuschussystem auf Basis einer gesetzlichen Vorlage, das arbeitgeberseitig wie auch staatlich gespeist wird. Sollte so ein System umgesetzt sein, so könnte der Arbeitgeber seinem Mitarbeiter die Kosten für haushaltsnahe Dienstleistungen nachträglich erstatten oder er händigt diesem, wie in Frankreich, einen Haushaltsgutschein aus. Die zweckgebundenen, steuerbefreiten Gutscheine können von Arbeitgebern gekauft werden und anschließend von den Mitarbeitern bei entsprechenden anerkannten und qualifizierten Dienstleistern eingelöst werden.

„Jeder zweite Haushalt wünscht sich mehr Unterstützung im Haushalt.“

Christian Aubry



Foto: Edenred Deutschland GmbH

die und Geschäftsführer von Edenred Deutschland, Christian Aubry, und Lisa Krämer, Dipl.-Volkswirtin und Projektleiterin bei Prognos, erläutern die Potenziale einer Förderung und was Deutschland von anderen europäischen Ländern dabei lernen kann.

DHZ: Warum ist die Förderung haushaltsnaher Dienstleistungen der Schlüssel zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

Christian Aubry: In der Befragung wurde deutlich, dass sich jeder zweite Haushalt mehr Unterstützung im Haushalt wünscht – vor al-

Deutsche Handwerks Zeitung



DIGITAL, KNITTERFREI & IMMER GRIFFBEREIT

Die elektronische Zeitung ist als Abo oder Einzelausgabe flexibel und auf jedem Ihrer Geräte verfügbar. Und das Beste, in der Digitalausgabe können Sie Texte und ganze Seiten speichern oder Artikel an Freunde versenden.

Lesen Sie die digitale Ausgabe der Deutschen Handwerks Zeitung, wo Sie wollen: im Café auf dem iPad, Android-Tablet, zu Hause am PC oder am Laptop. Selbst im Urlaub sind Sie so immer bestens informiert.

Jetzt Digital-Ausgabe laden
www.deutsche-handwerks-zeitung.de/ePaper



Gratis für alle Abonnenten:
DIGITAL-AUSGABE
Die DHZ immer & überall mobil verfügbar